

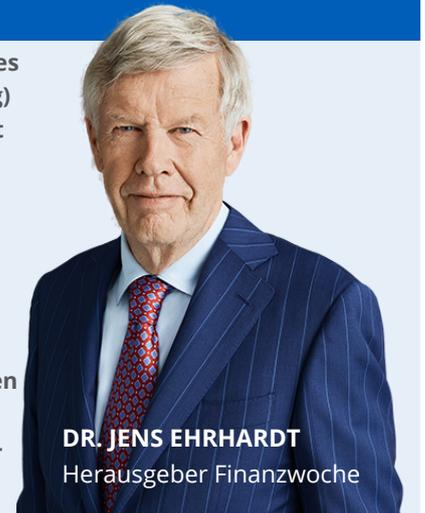
FINANZWOCHEN

INTERNATIONALE KONJUNKTUR- UND MARKTANALYSE SEIT 1974

KOMPAKT

ALLGEMEINER MARKTKOMMENTAR

- Ähnlich wie die EZB hat die FED die Zinsen am 1. November nicht erhöht & wird es auch im Dezember wohl nicht tun. Die kommenden Arbeitsmarktzahlen (Freitag) dürften keine Politikänderung signalisieren. Das US-Bond-Zinshoch dürfte damit in greifbarer Nähe liegen. 10-jährige bereits von 5,00% auf 4,73% gefallen.
- Die Markttechnik der Aktienmärkte zeigt erheblich mehr Pessimismus & damit markttechnische Kaufsignale. Zudem unterstützt der wichtige Saisonrhythmus bis Jahresende die Kurse. Die Folgen der schnellsten, stärksten & international konformsten Zinserhöhungspolitik dürften allerdings schon ab 2024 wieder zu international fallenden Aktienkursen führen.
- In der Vergangenheit begann die eigentliche Aktienbaisse mit den Zinssenkungen der Notenbank (& dann in der Regel beginnender Rezession). Gold zeichnet sich durch die beste Markttechnik seit Jahren aus zusammen mit deutlich verbesserter Charttechnik. Neue historische Höchstkurse erscheinen realistisch.



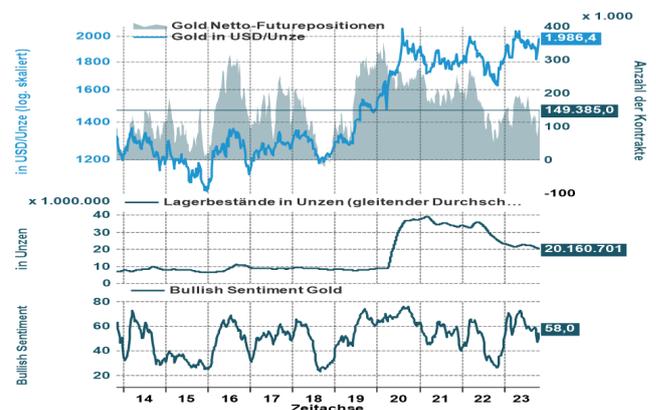
DR. JENS EHRHARDT
Herausgeber Finanzwoche

Die Hauptentscheidungspunkte für die Börsen bleiben gleich: Die Weltaktienmärkte blicken weiter auf die Entwicklung im Nahen Osten und das mit bis fünf Prozent 17-Jahreshoch in den 10-Jahres-US-Anleihezinsen (Hypothekenzins 22-Jahreshoch mit 8%). Diesen belastenden Faktoren steht als Hoffnung die Tatsache entgegen, dass die US-Aktienmärkte statistisch im vierten Quartal saisonmäßig die beste Kursentwicklung haben. Da neben der historisch wichtigen Jahreszyklus auch die Markttechnik zuletzt deutlich mehr Pessimismus und damit Unterstützung für die Märkte aufweist, ist es nicht ausgeschlossen, dass das vierte Quartal tatsächlich positiver abschneidet als das dritte Quartal, in dem die Aktienmärkte seit den Juli-Hochs über zehn Prozent gefallen sind. Dies führte nicht nur dazu, dass der Standard & Poors 500-Index (größter Aktienindex der Welt) ohne die sieben großen Wachstumsaktien im Minus notiert und auch der ungewichtete Standard & Poors 500 in diesem Jahr drei Prozent im Minus notiert.

Wie reagieren die Märkte auf den Gaza-Konflikt? Mehrere Länder der Region haben Israel beschuldigt, „rote Linien überschritten zu haben“, aber die Märkte scheinen nicht daran zu glauben, dass dies größere Konsequenzen haben wird, denn der Ölpreis hat bisher kaum auf den Gaza-Konflikt reagiert. Das kann sich bei Verschärfung der Situation zwar schnell ändern, vorläufig spiegeln sich die Befürchtungen der Anleger aber hauptsächlich im Goldpreis. Mit erstmals wieder

Preisen über 2.000\$ pro Feinunze steuern die Goldpreise auf die Hochs von 2011 und ähnliche Hochs in den letzten Jahren zu. Unabhängig von den kriegerischen Ereignissen weist der Goldmarkt konstruktive markttechnische Signale auf: Am Terminmarkt der Gold Futures ist der Optimismus mit 149.385 Netto-Hausse-Kontrakten nicht zu hoch. Die Optimistenzahlen liegen mit 58% im Mittelfeld und weisen keine gefährliche Überhitzung auf (siehe Chart). Der für den Goldmarktpreis markttechnisch günstigste Indikator ist die Entwicklung der Gold-ETFs. Hier haben die Anleger schon seit drei Jahren (siehe Graphik, S. 2) ihre Bestände abgebaut. Hintergrund der ETF-Verkäufe waren die gestiegenen Zinsen und die Dollar-Hausse.

Gold Futures und Optimisten nicht zu hoch.



Quelle: LSEG Datastream

Stand: 24.10.2023

Dass der Goldpreis sich trotz dieser zwei traditionellen Negativfaktoren (Zinsen, Dollar) trotzdem gut entwickelt hat, beweist die markttechnische Stärke. Kommt es nun im Zuge von wieder wachsendem Optimismus zu neuen Gold-ETF-Käufen (Zentralbanken kaufen wieder stärker), dürften neue historische Hochs beim Goldpreis in Dollar nur eine Frage der Zeit sein. In anderen Währungen – wie besonders dem japanischen Yen, aber auch dem chinesischen Yuan – liegen die Preise bereits heute auf historischen Hochs, was Anleger zu Käufen veranlasst. In Euro stellte der Goldpreis sein 2022-Hoch von 1.902€ bereits ein.

Bei Anstieg der Gold-ETFs (untere Kurve) neue Goldrekordkurse!



IMPRESSUM UND RECHTLICHE HINWEISE

Die FINANZWOCHE erscheint bei der FINANZWOCHE Verlags-Gesellschaft für Anlageinformation mbH. Anschrift: Pullacher Straße 24, D-82049 Pullach, Tel. 089/5203770, Internet: www.finanzwoche.de, E-Mail: info@finanzwoche.de. Geschäftsführer: Dr. Jens Ehrhardt. Erscheinungsweise: 14-tägig (unter Vorbehalt des Verlags).

Der Inhalt (incl. aller Zahlenangaben) ist ohne Gewähr. Der Verlag unterwirft sich den Journalistischen Verhaltensgrundsätzen und Empfehlungen des Deutschen Presserates zur Wirtschafts- und Finanzmarktberichterstattung (beschlossen am 02.03.2006).

Die in der FINANZWOCHE enthaltenen Informationen und Angaben stellen keine Anlage-, Rechts-, Steuer- oder sonstige Beratung dar und sind nicht als Grundlage für Anlageentscheidungen oder sonstige Entscheidungen zu verstehen. Sie sollten, bevor Sie eine Anlageentscheidung treffen, geeigneten und fachkundigen Rat einholen. Alle Informationen beruhen auf Quellen, die die Redaktion als zuverlässig erachtet. Eine Garantie für die Richtigkeit kann nicht übernommen werden. Sie dienen lediglich der Information und begründen kein Haftungsobligo. Eine Haftung für Vermögensschäden, die auf eigenen Anlageentscheidungen unter einer eventuellen Bezugnahme auf den in der Finanzwoche enthaltenen Informationen beruht, ist ausgeschlossen.

Jedes Finanzinstrument ist mit Risiken behaftet, so dass im schlimmsten Fall ein Totalverlust drohen kann. Die Depotpositionen sollten deshalb so gewählt werden, dass bei einem möglichen Totalverlust das Gesamtdepot nur marginal an Wert verliert.

Kein Teil der FINANZWOCHE darf (auch nicht auszugsweise) ohne unsere ausdrückliche vorherige schriftliche Zustimmung reproduziert werden. Jede im Bereich eines gewerblichen Unternehmens hergestellte oder genutzte Kopie verpflichtet zur Gebührenzahlung an den Verlag. Erfüllungsort und Gerichtsstand: München. Druck: Im Hause.

Online-Bezugspreis: 120,00 € (Quartal), 210,00 € (Halbjahr) und 390,00 € (Jahr). Printausgabe auf Anfrage. Bankverbindungen: Postbank München (IBAN DE51700100800041035803, BIC PBNKDEFF). Zahlungen für den laufenden Bezug sind im voraus fällig. Kündigungsfrist: 6 Wochen zum Ende des vereinbarten Bezugszeitraums. Abonnement-Vorauszahlungen können nicht erstattet werden.